

# Fragen der Pflanzenquarantäne und Pflanzenschutzgesetzgebung

Von Siegfried Wilke, Oldenburg. (Vortrag Pflanzenschutztagung Rothenburg, Oktober 1948)

Mit zunehmender Ein- und Ausfuhr landwirtschaftlicher und gärtnerischer Erzeugnisse hat die Pflanzenbeschau erhöhte Bedeutung wiedererlangt; sie hat durch den Krieg stärksten Schaden erlitten. Ihr beschleunigter Wiederaufbau ist zur Verhütung der Verschleppung gefährlicher Pflanzenkrankheiten und -schädlinge im Interesse aller Kulturstaaten dringend notwendig.

Eine zentrale Dienststelle der Biologischen Zentralanstalt für Land- und Forstwirtschaft hat wie vor dem Kriege für eine einheitliche Zusammenfassung der Pflanzenüberwachung bei der Ein- und Ausfuhr und für ein gut organisiertes, voll leistungsfähiges Sachverständigenwesen zu sorgen, das von den Ländern unter der bezirkswise Aufsicht der Pflanzenschutzämter wahrzunehmen ist. Sie hat in internationaler Zusammenarbeit die Pflanzenschutzgesetzgebung des In- und Auslandes ständig genauestens zu verfolgen, zu verarbeiten und alle einschlägigen Bestimmungen möglichst unverzüglich so zur Veröffentlichung zu bringen, daß sie den Pflanzenbeschauverständigen als zuverlässige Unterlage dienen können. Die Herausgabe einheitlicher amtlicher Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse, die den gesetzlichen Auslandsbe-

stimmungen für Pflanzensendungen entsprechen müssen, Überarbeitung der deutschen Einfuhrbestimmungen, die fast alle noch auf die Vorschriften des veralteten Vereinszollgesetzes vom 1. 7. 1869 gestützt sind, Einrichtung von Begasungskammern, die zur Durchführung von Begasungsaufgaben aus Quarantänegründen, insbesondere im Hinblick auf die große Verschleppungsgefahr der San-José-Schildlaus dringend gebraucht werden, sind weitere vordringliche Aufgaben der zentralen Dienststelle für Pflanzenquarantäne und Pflanzenschutzgesetzgebung.

Im Interesse der Einheitlichkeit der Pflanzenschutzgesetzgebung würde diese Stelle auch Gesetzes- und Verordnungsvorschläge für alle Maßnahmen des Pflanzenschutzes und der Schädlingsbekämpfung auszuarbeiten sowie Verwaltungsstellen und Pflanzenschutzämter in allen Fragen des Erlasses und der Handhabung von Rechts- und Verwaltungsvorschriften laufend zu beraten haben. Enge Zusammenarbeit mit den Gesundheitsbehörden ist notwendig, um die zum Schutze der menschlichen Gesundheit erforderlichen Vorschriften mit den Belangen des Pflanzenschutzes und der Schädlingsbekämpfung abzustimmen.

## Aufgaben, Ausbildung und Einsatz der Kreis-pflanzenschutztechniker

Von K. V. Stolze, Pflanzenschutzamt Oldenburg. (Vortrag Pflanzenschutztagung Rothenburg, Oktober 1948)

Im heutigen Stadium der Entwicklung des Pflanzenschutzes ist seine notwendige Intensivierung weniger durch einen weiteren Ausbau der Zentralen, insbesondere der Pflanzenschutzämter möglich, vielmehr ist es zweckmäßig, den Schwerpunkt der Aufklärungs- und Beratungsarbeit möglichst nahe an die Praxis heranzubringen. Zu diesem Zweck sollten nunmehr überall die aus der Kartoffelkäferbekämpfung in den Kreisen zur Verfügung stehenden Pflanzenschutztechniker in die Gesamtaufgaben des Pflanzenschutzes eingeschaltet werden. Referent erbrachte dann bei einer ausführlichen Erörterung der den Pflanzenschutztechnikern beim Pflanzenschutzamt Oldenburg bereits seit 1945 in diesem Sinne gestellten Aufgaben den Beweis, daß eine ganzjährige Beschäftigung der Pflanzenschutztechniker nicht nur notwendig und gerechtfertigt ist, sondern daß sie die ihnen gestellten Aufgaben bereits heute kaum bewältigen können. Eine Einschaltung von Technikern in die oft nicht leichte Pflanzenschutzberatung ist jedoch nur möglich, wenn eine enge, auch verwaltungsmäßige Verbindung zwischen den Pflanzenschutzämtern bzw. deren Bezirksstellen und den Technikern gegeben ist. Andererseits sollte sich aber nur derjenige Pflanzenschutztechniker nennen dürfen,

der im gesamten Pflanzenschutz gut unterrichtet ist und zu arbeiten vermag. Pflanzenschutztechniker sind hauptamtliche Beratungs- und Überwachungskräfte des amtlichen Pflanzenschutzdienstes, die möglichst vielseitigen Aufgaben gerecht werden können. Zu diesem Zweck ist es notwendig, ihnen eine feste Berufslaufbahn zu geben, die an bestimmte Voraussetzungen geknüpft ist und zu deren Grundlage eine gute Spezialausbildung in mehreren gründlichen Ausbildungslehrgängen bei den Pflanzenschutzämtern gegeben werden muß.

Wenn heute in vielen Gemeinden bereits ehrenamtliche Pflanzenschutzwarden (Vertrauensmänner) eingesetzt sind, muß zunächst den Verbindungsmännern zwischen diesen und den Pflanzenschutzämtern, eben den Kreis-pflanzenschutztechnikern, eine vordringliche Förderung zuteil werden. Die Heranbildung eines guten Standes von Pflanzenschutztechnikern ist eine vordringliche Aufgabe für den amtlichen Pflanzenschutzdienst. Sie muß ihn bevorzugt beschäftigen, um die heute bereits vorhandenen großen Möglichkeiten im Pflanzenschutz der breiten Praxis zu vermitteln und so die empfindlichen Verluste durch Pflanzenkrankheiten und -schädlinge tatsächlich entscheidend zu mindern.

## Über die Wirkung von Bekämpfungsmaßnahmen im Forstschutz gegen Insekten

Von Prof. Dr. F. Schwerdtfeger, Sieber (Harz). (Vortrag Pflanzenschutztagung Rothenburg, Oktober 1948.)

Die Erfolgsaussichten einer Bekämpfungsmaßnahme wurden zunächst in einfacher arithmetischer Form durch Gegenüberstellung von Schädlingsdichte, voraussichtlicher Abtötungsziffer und kritischer Zahl beurteilt. Eine wesentliche Fortentwicklung bildete die 1931 von Zwölfer aufgestellte Formel, welche die Wirkung von Bekämpfungsmaßnahmen als Ergänzung der natürlichen, am Aufenthaltsort des Schädlings vorhandenen Vernichtungsfaktoren ausdrückte. Die Formel erfaßt die Zusammenhänge nicht voll, da sie die aus der Dynamik der Biozönose resultierenden, den Ablauf einer Gradation u. U. maßgeblich beeinflussenden mittelbaren Wirkungen unberücksichtigt läßt. Die Bekämpfungsmaßnahme kann durch Einwirkung auf Räuber, Parasiten und Zwischenwirte sowie durch Reduk-

tion der Wirtstiere Zahl und Wirkungswert der natürlichen Mortalitätsfaktoren mindern und darüber hinaus die Konstitution der Restbevölkerung durch Auslesevorgänge ändern. Die Bekämpfungsmaßnahme ist somit als ein vom Menschen hinzugefügter Teil des großen Beziehungsgefüges aufzufassen, welches den Massenwechsel einer Insektenart bedingt; und dieser Teil wirkt ebenso wie die übrigen Komponenten nicht nur auf den Schädling, sondern auf die Struktur und die Entwicklung des ganzen Gradozöns.

Beispiele aus der Forstschädlingsbekämpfung erläuterten die grundsätzlich vorgeführten Zusammenhänge.

(Veröffentlichung des Vortrages erfolgt in der Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz.)